

Deutschland: Baptistengemeinde segnet schwules Paar

Auf Gottes Segen kommt es an! Oder? An Gottes Segen ist alles gelegen!

In der baptistischen Freikirche „Friedenskirche Charlottenburg“ werden am Sonntag den 21.08.2022 um 11:30 Uhr zwei Männer für ihre Ehe gesegnet. Während es in weiten Teilen der Gesellschaft und auch in einigen Landeskirchen inzwischen absolute Normalität ist, ist das Thema Homosexualität in vielen Freikirchen noch immer Diskussionsgegenstand mit hohem Konfliktpotential.



Günni, ein Partner des Brautpaares suchte zweimal vergeblich Akzeptanz innerhalb einer Freikirche. „Am Anfang war ich natürlich willkommen!“ Aber nach einer gewissen Zeit erwartete man von ihm eine „Veränderung“ und er musste die lieb gewordenen Netzwerke aufgeben.

In manchen Gemeinden segnen die Pastor:innen gleichgeschlechtliche Ehen nur „inoffiziell“ – häufig hinter verschlossenen Türen und nicht in einem öffentlichen Gottesdienst. Mal aus Rücksicht auf Mitglieder mit Bedenken oder aufgrund biblisch begründeter „Lieblosigkeit“, wie Günni solche theologische Überzeugungen benennt.

Die Segnung kann zur existentiellen Bedrohung von freikirchlichen Kirchengemeinden führen. Immer wieder erleben die Paare dann eine vorsichtige Zurückhaltung der verantwortlichen Leitungsgremien. Auch moderne Freikirchen sehen sich mit der Realität konfrontiert, dass finanzstarke Minderheiten ihr Engagement zur Disposition stellen. Im Gegensatz zu Landeskirchen finanzieren sich Freikirchen durch freiwillige Spenden ihrer Mitglieder.

Die „Friedenskirche Charlottenburg“ – Mitglied im Bund evangelisch freikirchlicher Gemeinden – hat sich aber bewusst für einen öffentlichen Weg entschieden. Hier sind gleichgeschlechtliche Paare nicht nur – wie alle anderen Mitglieder und Freunde – herzlich willkommen. Die Ehe wird auch vor der Gemeinde und der Öffentlichkeit gesegnet.

Die Mitgliederversammlung als oberstes Gremium der Gemeinde hat sich hinter ein Vielfaltspapier gestellt, das sich ausdrücklich gegen die Ausgrenzung einzelner Gruppen – aufgrund ihrer Herkunft, ihres Alters, ihres Geschlechts, ihrer Identität oder anderer ähnlicher Merkmale richtet.

Der Pastor der Gemeinde, Hendrik Kissel, wendet sich gegen eine Beschränkung des Segens Gottes: „Auf alten Häusern sieht man manchmal über der Eingangstür diesen Spruch: „An Gottes Segen ist alles gelegen!“ Für uns als Gemeinde heisst das, dass alle, die kommen, Gottes heilender Segen erreicht.“

Diese klare Haltung hat dazu geführt, dass auch die Friedenskirche bereits negative Konsequenzen erleben musste: eine kleine Gruppe von Mitgliedern hat die Baptistengemeinde u.a. mit Verweis auf den offenen Umgang mit queeren Menschen verlassen. „Der Gehorsam gegenüber Gott und seiner Liebe geht aber vor“, so Kissel.

Zugleich zeigt sich aber: Etliche Menschen sind aufgrund der gelebten Offenheit und Vielfalt Mitglied der Gemeinde geworden und haben dort ein neues geistliches Zuhause gefunden.